

Celle - Rundgang durch die Altstadt - ca. 3,5 km – 1 gute Stunde

In Anlehnung an [den Vorschlag der Stadt Celle](#), Tourismusmarketing Markt 14-16, www.celle-tourismus.de

„Mit dem weltweit dichtesten Fachwerkensemble, einem malerischen Welfenschloss mit Schlosstheater und verschiedenen sowohl klassischen als auch sehr modernen Museen ist Celle sicherlich der Höhepunkt jeder Reise in die Lüneburger Heide.“

Startpunkt: [Parkhaus Südwall](#) (oder Parkplatz [Magnusstr. 5](#))

In der Magnusstraße gehen wir nach Norden zur Westcellertorstraße, wo an der Ecke zum Schloßplatz das Alte Reithaus steht: der [herzogliche Marstall](#), die sogenannte Vorburg des Celler Schlosses.

Von hier aus gehen wir direkt durch den Schloßpark zum Herzogschloss und bewundern als erstes die Bronzeplastik des „Hengst Wohlklang“ vom [Niedersächsischen Landgestüt Celle](#).

<https://www.celle.de/Tourismus/Schloss-Celle> (Auszug):

1) Das Schloß selbst wurde als „castrum“ erstmals im Jahre 1315 erwähnt, als zunächst einfache Burg, die im Laufe der Jahrhunderte zu einer aufwendigen und prachtvollen Vierflügelanlage umgebaut und ständig erweitert wurde.

Renaissance und Barock gehen hier eine unverwechselbare Mischung ein.

Vom 14. Jahrhundert bis 1705 war Celle ständige Residenz der Welfenherzöge von Braunschweig-Lüneburg und diente im 19. Jahrhundert dem Sommeraufenthalt der Könige von Hannover.

https://de.wikipedia.org/wiki/Celler_Schloss (Auszug):

Das Schloss geht zurück auf einen befestigten Wehrturm einer Wasserburg, die in die Furt über die Aller bewachte. Diese erste, als „Kellu“ bezeichnete Befestigungsanlage wurde um 980 errichtet.

Eine weitere Vorläuferburg des Schlosses oder der Ausbau des Wehrturmes war 1292. Davon erhalten sind noch Kellergewölbe sowie die unteren Stockwerke des Wachturms.

Im größeren Umfang wurde das Schloss von 1471 bis 1478 erweitert und ab 1530 im Renaissancestil ausgeschmückt.

Von 1670 an wurden Veränderungen vorgenommen, die aus dem alten Renaissancesitz eine zeitgemäße Residenz machen sollten. Die Fassaden, die venezianischen Vorbildern nachgeahmt wurden, erhielten damals ihre heutige Gestalt.

Auffällig ist der Kranz aus Giebeln, der die Dächer umgibt, sowie die ungewöhnliche Form der überkuppelten Türme. Auch der Einbau des Schlosstheaters und der barocken Staatsgemächer fiel in diese Zeit.

1705 endete die absolutistische Hofhaltung der Herzöge. Das Fürstentum Lüneburg wurde durch Erbgang dem späteren Königreich Hannover zugeführt. Das Schloss verlor seine politische Bedeutung und stand anschließend immer wieder längere Zeit leer.

Ab 1772 wurde es durch die vormalige dänische Königin Caroline Mathilde bewohnt, die wegen einer angeblichen Affäre, nach einer Scheidung, von Kopenhagen nach Celle verbannt war. Die Königin hielt bis 1775 in Celle einen bescheidenen Hof und starb hier im Alter von 23 Jahren an Scharlach.

Im 19. Jahrhundert wurde das Schloss dann gelegentlich durch das Hannoversche Königshaus als Sommerresidenz genutzt.

Im Ersten Weltkrieg befand sich im Schloss ein Gefangenenlager für bis zu 300 »Zivilgefangene höherer Lebensstellung«.

Bis heute liegt das Schloss auf einer Insel, die vom Schlossgraben umflossen wird.

Folgender Text wieder in Anlehnung an <https://www.celle.de/Tourismus/Schloss-Celle>:

Direkt gegenüber dem Schloss, auf der anderen Straßenseite, befindet sich das 2) Bomann-Museum (ländliche und städtische Kulturgeschichte) und das 3) Kunstmuseum mit der Sammlung Robert Simon. Im Kunstmuseum können Sie bei Tage in den Räumlichkeiten Kunst bestaunen und bei Nacht die Lichtkunst von außen bewundern - das Museum ist nämlich das erste 24-Stunden-Kunstmuseum der Welt.

Linkerhand am Ende der Straße sehen wir das 4) Oberlandesgericht in der Kanzleistraße. Wir gehen aber geradeaus über den Schlossplatz (linkerhand das Schloss-Café 5) „durch die Häuser“ in die Kalandgasse - ein verträumter Straßenzug mit der ehemaligen Lateinschule.

Nach rechts, am Ende der Gasse stoßen wir auf die Stechbahn, den ehemaligen Turnierplatz; hier findet jetzt der Wochenmarkt statt, linkerhand steht die Stadtkirche 6) St. Marien. Sie grenzt direkt an das 7) Alte Rathaus. Dort, im Erdgeschoss, befindet sich das Service- und Infocenter, wo man u.a. Kartenmaterial und allgemeine Informationen über Celle erhalten kann.

Direkt am Geschäftshaus Zöllnerstraße/ Ecke Poststraße kann man den Klängen des 8) Celler Glockenspiels lauschen (täglich um 11, 13, 15, 17 Uhr).

Am Ende der Zöllnerstraße, Am Heiligen Kreuz Nr. 26 befindet sich das 9) älteste Haus Celles. Wenn man der Straße weiter folgt, gelangt man zum 10) Kleinen Plan. Hier steht noch ein Rest der innenseitigen Stützmauer des Stadtwalles. Im Gebäude befindet sich heute das Schützenmuseum.

Wir folgen der Mauernstraße bis zum Ende und gehen direkt auf das 11) Hoppener Haus zu - das wohl prächtigste Fachwerkhhaus in Celle. Direkt daneben stehen die "Sprechenden Laternen" und erzählen täglich spannende und lustige Geschichten.

Wir gehen weiter durch die Runderstraße und nach links durch die Bauhausstraße zum 12) Großen Plan. Dort steht das sogenannte 13) Stechinellhaus

Wer möchte, der geht durch die Bergstraße zur Straße „Im Kreise“ 23-24; dort steht die 14) Celler Synagoge, das älteste erhaltene jüdische Gotteshaus in Niedersachsen.

Zurück gehen wir durch den Französischen Garten, der Ende des 17. Jahrhunderts außerhalb des ehemaligen Festungsgürtels des Schlosses angelegt wurde. Vor dem Bieneninstitut mit dem Bienenmuseum sehen wir links das 15) Caroline Mathilde Denkmal. kommen wir über einen kleinen Durchgang in die Magnusstraße und machen einen Abstecher zur 16) St. Ludwig Kirche: die katholische Hauptkirche in Celle und der einzige klassizistische Kirchenbau Norddeutschlands (Julius-von-der-Wall-Str. 1).

Wir gehen zurück zur Magnusstraße und dort Richtung Norden zur Fußgängerbrücke. An der 17) Direktorenvilla, erbaut von Otto Haesler im Bauhausstil endet der Rundgang. Wir befinden uns wieder zwischen dem Parkplatz Magnusstraße und dem Parkhaus Südwall.

